



Kenia – die Völker

So vielfältig wie das Land, so unterschiedlich sind die Bewohner Kenias, in dessen Staatsgebiet etwa 25 Millionen Menschen leben, die mehr als 40 ethnischen Gruppen angehören.



Das kenyanische Volk unserer Zeit ist aus verschiedenen historischen und neuzeitlichen Einwanderungsbewegungen hervorgegangen. In den vergangenen Jahrtausenden waren es Stämme aus ganz Afrika, die in diese fruchtbare ostafrikanische Region zogen. Eine der größten afrikanischen Einwanderergruppen waren die Bantu, die in mehreren Wellen aus dem Westen und Südwesten nach Ostafrika kamen. Zu den Bantu sprechenden Völkern gehören auch die Kikuyu, die heute mit 3 Millionen die zahlenmäßig stärkste Ethnie sind. Sprecher nilotischer und kuschitischer Sprachen dagegen zogen aus dem Norden beziehungsweise Nordosten des Kontinents hierher.

Die kuschitischen Volksgruppen bahnten sich von der somalischen Halbinsel in zahlreichen Kämpfen ihren Weg nach Süden, wobei sie die Bantu und Araber aus ihren Küstensiedlungen vertrieben. Danach schwenkten sie landeinwärts ins zentrale Hochland. Die kuschitische Sprachgruppe teilt sich deutlich in zwei Untergruppen: zur größeren gehören die Somali, die als Hirtennomaden den östlichen Teil des nordöstlichen Dürregebiets besiedeln. Die Stämme der zweiten Untergruppe leben im westlichen Teil dieser Region, zu ihr rechnet man vor allem die Rendille und Orma. Die Sprecher kuschitischer Sprache leben in einer Region, die nicht für den Ackerbau geeignet ist. Ihr Hirtenleben ist daher eine Anpassung an die schwierigen Umweltbedingungen.

Die größte afrikanische Bevölkerungsgruppe sind auch heute noch die Bantu, deren Sprache zur Niger-Kongo-Sprache gehört. Nach der Volkszählung von 1989 beträgt der Bantu-Anteil an der Gesamtbevölkerung 60 Prozent. Gegenwärtig konzentrieren sich die Bantu-Völker südlich einer gedachten Linie zwischen dem Mount Kenya und der Stadt Lamu am Indischen Ozean. Dort treten sie vorwiegend in drei geographischen Regionen auf: im Viktoriasee-Becken, in den East Rift Highlands und im Küstengürtel. Zur Hauptgruppe der Bantu zählen neben den Kikuyu auch die Embu, die Meru, die Mbere, die Kamba und die Tharaka. Sie leben hauptsächlich im fruchtbaren zentralen Hochland, das von den Nyambene Hills im Distrikt Meru und der Nord- und Südseite des Mount Kenya bis zu den ersten Anhöhen der Nyandarua-Berge reicht. Der Rest der afrikanischstämmigen Kenianer läßt sich, grob gesagt, zwei weiteren Sprachgruppen zuordnen: der nilotischen und der kuschitischen. Vertreter des Nilotischen sind die Luo, die Kalenjin, die Massai und verwandte Stämme.

Die Kikuyu sind die größte Ethnie mit einem Anteil von 20 Prozent an der Gesamtbevölkerung. Die sieben größten Stämme - die Kikuyu, Luhya, Luo, Kamba, Kalenjin, Kisii und Meru - haben zusammen einen Anteil von 81,3 Prozent an der Bevölkerung.

Völkerwanderungen

Die Kuschiten konnten sich einer völligen Unterwerfung und Absorption durch andere Stämme widersetzen. Ihre Nachkommen, darunter die Somali, die Galla oder Oromo, die Rendille und die Boni, besiedeln heute die nördlichen und östlichen Teile Kenyas.



Kenia – die Völker

Die Bantu, die mit Abstand die größte Sprachgruppe Kenyas bilden, drangen von Süden und Westen her in das Land ein.

Die Niloten, die beträchtliche Teile Ostafrikas besiedeln, lassen sich in drei Gruppen unterteilen: die Fluss-See-Niloten, die Flachland- sowie die Hochland-Niloten. In der nilotischen Sprachgruppe existiert eine der kleinsten ethnischen Gemeinschaften Kenyas: die El Molo, die bei der Volkszählung von 1979 nur noch 538 Stammesangehörige umfassten. Die El Molo sind ein Seitenzweig der Turkana und leben als Fischer am Turkana-See.